Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 21 (1895)

Heft: 37

Artikel: Wie's hinein schallt, schallt's heraus!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-432580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

<u>\(\daggregar\da</u>

Jum eidg. Bettag 1895.

Pieder die Waffen an foldem Tag! Seht, wie es leuchtet aus Busch und Sag! Seht, wie es glüht auf dem zitternden See, Spürt ihr des Friedens holdselige Näh'?

Sört ihr der Glocken gewaltigen Caut? Weg mit der Drohfaust — zum Simmel geschant!

Weg mit dem Saß und die Liebe herein, — Sent' foll Dein Tag ein gesegneter sein!

Sent magft Du frarken Dein Serz im Gebet, Das wie ein Raufchen die Sande durchwehf. Das ift der Freien allfreiefter Mann, Der sein Gebetsein von Jugend auf kann.

Saben's die Alten doch g'rad so gemacht: Eh' sie sich stürzten wie Ten'n in die

[Shlacht,

Warfen fie mannhaft fich nieder auf's Anie, — Das war's, was ihnen den Sieg verlieh.

Schweizer! Den Bettag in Ehren halt', Ob sich's auch schwarz in der Ferne dort ballt! Trot dem verdächtigen Bettergeleucht', Sol' Dir die Sonne, die Aebel verscheucht!

Sieh' die gesegneten Gane Dir an! Simmlische Gnade — sie ist kein Vahn! Fest-Glocken dröhnen: "Erok Sohn und

Ann danket alle Gott!" A. B.

MODELLE Striefen." **--

Die Magd: "Berr Oberft, hier ift ein Brief fur Sie."

Gberkt: "Her damit! (Er nimmt den Brief, der sich in einem großen Umschlag besindet und mit verschiedenen Postzeichen gestempelt ist) Was mag wohl dieser Brief enthalten? (Alimnt ein Messer, um ihn aufzuschneiden, hält aber plötzlich inne) Theaterbillete oder Konzertbillete können's nicht sein, denn wir haben ja noch keines von beiden! Indem habe ich keine verlangt... Es ist wirklich sonderbar... Hml Ich kein Liebhaber von beschwerten Briefen, die man mit dem Messer aufschneiden muß... Marie!"

Marie: "Was beliebt?"

Gberst: "Wer hat den Brief gebracht?"
Marie: "Wer anders als der Posibote!"

Gberkt: "Also kommt er von der Post! (Er hält den Umschlag an das Fenster, ob er vielleicht hindurchsehen kann, was darin ist.) Es scheinen mir Papiere zu sein, simple Papiere! Ja wohl — aber was ist in den Papieren enthalten? Meiner Seel', wenn ich nicht verheirathet und nicht familienvater wäre, wenn ich mein Leben nicht dem Vaterlande und meiner hohen Stellung schuldig wäre, wenn die Eldgenossenschaft meinen Aath und meine Intelligenz entbehren könnte — ich würde keinen Augenblick zögern und den Brief in aller Seelenruhe öffnen... und sollte er auch die schrecklichten aller Sprengstoffe entbelten... Alber ich habe das Recht nicht, mein Leben zu riskiren!... Und doch Wer sollte gegen meine Person diese Alebertracht begehen? Ich abe Aleba diemand etwas zu Leide gethan... Halt! Ich habe vor zwei Monaten meinen Bedienten fortgesagt... und das genügt, in unserer verdorbenen Zeit, um mit Dynamit traktirt zu werden. — Marie!"

Marie: "Was beliebt?"

Oberft: "Ich ning ausgehen ... und es pressirt.... Weffne Du also den Brief und sage mir, während ich mich ankleide, was darin steht. Wenn's etwa

Freibillete für die landwirthichaftliche Ausstellung sind, fo darfft Du fie behalten."

Marie (ladend): "Herr Gberft, Sie belieben zu schäfern! Wenn es nun wirklich Sprengstoffe wären?"

Gberft (in ftrengem Con): "Marie, ich bin fein freund von ... folden Scherzen."

Marie: "Soll ich vielleicht den Brief zu dem Staatschemiker aufs Caboratorium tragen?"

Oberft: "Warum nicht gar! Ich ... ich will ihn felber öffnen."

Marie: "Ich habe eine Idee ... Die Mutter der Frau Gberft ift soeben in's Haus gekommen . . . "

Oberft: "Meine Schwiegermutter? Sie ware hier?..."

Marie: "Gewiß; ich habe fie unten empfangen."

Gberft: "So geh' und bitte fie, fich einen Angenblick heraufzubemuben..." (die Thur geht auf.)

Marie: "Da ist sie ja schon selbst."

Sberk (in herzlichem Cone): "Guten Morgen, liebe Schwiegermamal Gut, daß Sie kommen! Da! Sie werfen mir immer vor, ich sei ein Geheinnisskrämer, empfange Briefe, die ich Alemandem zeige!... Wohlan, fortan sollen Sie alle meine Briefe aufmachen und ich werde sie erst nach Ihnen lesen... (Er reicht ihr den Brief mit zutraulichem Lächeln). Marie, gieb der Schwiegermutter ein Messer zum Aufschneiden!"

Urme Schwiegermutter! Früher begnügte man fic damit, euch lächerlich ju machen, jetzt versucht man, euch in die Luft zu sprengen! "Oh, diese Manner!"

Zu Ed. Hanslick's 70. Geburtstag.

11. September 1895.

Trotzdem Du Wahrheit wagtest, Tausend Tenöre plagtest, Don Künsten Kühnstes sagtest, Du wurdest 70 Jahr'! Ein Weihgeschenf der Götter für einen großen Spötter Und tapfern Drachentöter Ist solche Gnad' fürwahr.

Die Geiger und Klavierer Und sonst'ge Mussethierer, Wie Billroth, der Sezierer, Du schlachtetest sie ab. Ann solgt Dir, rundlich seister Prosessor, Hosrath, frei'ster Der "Freien Presse"Geister, Ein fluch dis über's Grab. Uns Deinen Referaten, Den schmackhaft-delikaten, Macht Gulasch sich und Braten Die Kritikaster-Schaar. Manch hänschen nicht erlickte Die Kunst, die witgespickte, Su streicheln, daß es zwickte hanslicksich wunderbar.

Drum wirst Du auch von hohlen (Ich sag' es unverhohlen)
Sfribenten frech bestohlen,
Du, den die Stümper stieh'n.
Mag sich der Kunsplebs zanken,
Die echte Schönheit tranken,
Sie werden stets Dir danken,
Dem Con-Kunstwart in Wien!

Klebt er allerlei,
See, Gebirg und Klüfte,
Ich sag' es unverhohlen

Wie's hinein schallt, schallt's heraus! (Variationen über ein bekanntes Liedlein.)

Der Versiner "Alk" spricht: Mit bedruckten Bogen Und viel Kleister dran, Kommt herangezogen früh der Klebemann. Hoch im Reich der Lüfte Klebt er ällerlei, See, Gebirg und Klüfte, — Nichts mehr läßt er frei. Die Reklame-Eule Bringt den Bergen Reiz, Eine Litfahsäule Ift die ganze Schweiz. Der Zürcher "Lebelspalter, spricht: Nase kühn gebogen Und viel Schnurrbart dran, Kommt herangezogen Stramm der Schutzhauptmann. Hoch in's Neich der Lüste Ragt die Pickelhaub', Wittert tausend Schüfte, Uttentat und Raub. Frägit: "Wo wohnt Herr Liebknecht?" Wirst gefesset gleich, — Ein Derhaftungszwinger Ist das deutsche.

Berliner Dialog.

"Der Kaiser hat es ausgesprochen, "Der friede ihm gesichert scheint "Aach außen, er wird nicht gebrochen. "Doch fürchtet er den innern feind. "Ihn zu vernichten ist sein Tiel." "Den innern? — Trinkt er denn so viel?""

Spanisches Liedchen.

Schließlich muß es uns verdrießen, Daß man uns nach Kuba bringt, Um zusammen uns zu schießen, Und wir fragen unbedingt: Was ist uns He — Kuba?